

## AUS DER PÄDAGOGISCHEN WERKSTATT

Klasse 1

### MAUS TRIFFT „SCHILDI“

#### Der Ton-Zoo der ersten Klasse

Der eigentliche „handfeste“ Werkunterricht beginnt an Waldorfschulen aus gutem Grund erst im 5. Schuljahr. Die Auseinandersetzung mit härteren Materialien, wie z.B. Holz mithilfe von Werkzeugen setzt eine gewisse Reife voraus, die erst etwa in diesem Alter einsetzt und die man gut an der Entwicklung der Handwurzelknochen und der zunehmenden Festigkeit des gesamten Muskel-Knochen-Systems ablesen kann. Gegen den Umgang mit weicheren Werkstoffen – schon vorher – spricht jedoch nichts. Im Gegenteil!

Als ich zwischen Fasching und Ostern „coronabedingt“ in den Genuss kam, als Werklehrer zwei quirlige Scharen von Erstklässlern unterrichten zu dürfen, fiel die Wahl deshalb auf Ton als Werkstoff. Zwar ist auch dies ein Vorgriff – im regulären Werkunterricht ab Klasse 5 beginnen die Schuljahre ebenfalls mit einer Plastizierepoche – aber ein vertretbarer und lohnender, wie sich herausstellte. In jeweils vier Wochenstunden entstanden in den Händen der hochmotivierten und emsigen Kinder neben einigen Gefäßen und „Schreibübungen“ insbesondere ganze Herden von verschiedenen Tierfiguren. Zum gemeinsamen abschließenden Rückschauhalten vor Ostern, gab es dann noch ein großes „Treffen“ aller Tiere, um gebührend bewundert werden zu können. Danach konnten sie dann von ihren kleinen „Schöpfern“ sorgfältig verpackt mit nach Hause genommen werden.

Bei der Gelegenheit: Hut ab vor allen KollegInnen, die tagtäglich der „wuseligen“ Kinderschar Halt und Form geben, ohne dabei deren Lebendigkeit zu unterdrücken.

Matthias Brinkmann (L)

